



Landeskonzent der Theologiestudierenden der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

www.landekonventhannover.de

sprecherrat@landekonventhannover.de

Protokoll des DR I 2021, 28. und 29.05.2021, digital

Sitzungsbeginn: 18:00 Uhr **Sitzungsleitung:** Jakob Schiffer (TOP 4), Anna Lena Schulz (TOP 2 und 5), Vinzent Wiedemann (TOP 1 und 3)

Sitzungsende: 22:45 Uhr **Protokoll:** Lasse Joost

Teilnehmende

Berlin: Antonia Eckhart, Lasse Joost, Rosalie Trautmann

Göttingen: Yvonne Ahrens, Insa Beisel, Luisa Döpking, Maren Ehlers, Tabea Frinzel, Kimberley Krautz, Hannah Kömpel, Katharina Lautenschläger, Johanna Schnute (bis inkl. TOP 2), Anna Lena Schulz, Vinzent Wiedemann, Franziska Wilde

Greifswald: Marielis Adami

Heidelberg: Falk Simmelbauer

Halle: Stina Knobloch

Hannover (HsH, Fakultät V): Titus Lensch

Leipzig: Ella-Marie Beck,

Marburg: Anne Marike Christophers, Thomas Houba, Anna-Lena Krieg, Fabrina Rauch, Jakob Schiffer

Münster: Johanna Baumann

Neuendettelsau: Jan-Niklas Cramer (bis inkl. TOP 3, bei Abstimmungen nicht mehr anwesend)

Oslo: Solveig Reller

Tübingen: Fiona Klenke

Wuppertal: Katarina Lange, Katja Westerkamp

Landeskirchenamt, Referat 33: Hagen Günter (bis inkl. TOP 4)

Landeskirchenamt, Referat 38: Michael Grimmsmann (bis inkl. TOP 4)

Tagesordnung

1.	Formalia	2
1.1	Beschlussfähigkeit.....	2
1.2	Protokollführung	3
1.3	Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung.....	3
1.4	Genehmigung des Protokolls vom DR I 2020	3
2.	Berichte	3
2.1	Berichte zurückliegender Veranstaltungen, etc.....	3

2.1.1	DR I 2020 (digital): „Fundament, Eckstein oder ‚Klotz am Bein‘? – Zur Relevanz und Funktion der (lutherischen) Bekenntnisschriften im Pfarralltag“ (20. und 21.11.2020).....	3
2.1.2	Erfahrungsbericht zum Auslandsstudienjahr in Basel.....	3
2.1.3	Berichte weiterer Veranstaltungen der Landeskirche	3
2.2	Bericht aus dem Landeskirchenamt, Referat 33 und 38.....	4
2.3	Berichte aus den anwesenden Ortskonventen	5
2.3.1	Berlin	5
2.3.2	Göttingen	6
2.3.3	Greifswald	7
2.3.4	Halle	8
2.3.5	Hannover (HsH, Fakultät V)	8
2.3.6	Heidelberg	9
2.3.7	Leipzig.....	9
2.3.8	Marburg.....	9
2.3.9	Münster.....	9
2.3.10	Neuendettelsau	10
2.3.11	Oslo	10
2.3.12	Tübingen.....	10
2.3.13	Wuppertal	11
2.4	Schriftliche Berichte aus den nicht anwesenden Ortskonventen	11
2.5	Berichte der Delegierten des Landeskonzents	11
2.5.1	Ausbildungsbeirat (ABR).....	11
2.5.2	Koordinierungsausschuss (KOA).....	13
2.5.3	„Kanzel H“	13
2.5.4	Studierendenrat Ev. Theologie (SETh)	14
2.5.5	Landessynode	14
2.5.6	Hannoverscher Pfarrverein e.V.	15
2.6	Bericht des Sprecher*innenRats (SR)	16
3.	Satzungsänderung.....	16
4.	Reformprozess zum 1. Theologischen Examen: #examenreformandum.....	18
5.	Sonstiges.....	21
5.1	Einsetzung der AG Antidiskriminierung.....	21
5.2	Büchergeld	21
5.3	Offensis.de.....	21
5.4	Themen für die kommende Tagung des Landeskonzents	22

1. Formalia

1.1 Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Satzungsgemäß ist jeder Ortskonvent mit zwei Stimmen stimmberechtigt. Die Ortskonvente Berlin, Göttingen und Marburg sind jeweils mit mehr als zwei Studierenden vertreten. Es wird

gemäß Satzung der Antrag gestellt, allen Berliner, Göttinger und Marburger Studierenden Stimmrecht zu gewähren. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen, sodass infolgedessen alle anwesenden Studierenden Stimmrecht erhalten.

1.2 Protokollführung

Lasse Joost wird bei einer Enthaltung zum Protokollanten gewählt.

1.3 Ergänzung und Genehmigung der Tagesordnung

Die vorliegende Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

1.4 Genehmigung des Protokolls vom DR I 2020

Das Protokoll des DR I 2020 wird mit 26 Ja-Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

2. Berichte

2.1 Berichte zurückliegender Veranstaltungen, etc.

2.1.1 DR I 2020 (digital): „Fundament, Eckstein oder ‚Klotz am Bein‘? – Zur Relevanz und Funktion der (lutherischen) Bekenntnisschriften im Pfarralltag“ (20. und 21.11.2020)

Anna Lena Schulz berichtet von der zurückliegenden Tagung des Landeskonzvents:

Die Tagung hat am 20. und 21.11.2020 ebenfalls digital stattgefunden. Inhaltlich haben wir uns dort mit der Relevanz der (lutherischen) Bekenntnisschriften im Pfarralltag beschäftigt. Als Einführung in das Thema der Bekenntnisschriften hat zunächst Dr. Georg Raatz, Referent bei der VELKD, einen Vortrag gehalten, bevor wir mit Pastorin Marit Ritzenhoff und Pastor Martin Miehle über ihre Erfahrungen diskutiert haben, inwiefern Bekenntnisschriften im Pfarralltag hilfreich und relevant sein können.

2.1.2 Erfahrungsbericht zum Auslandsstudienjahr in Basel

Johanna Schnute berichtet von ihren Erfahrungen während ihres Studienaufenthaltes in Basel. Weitere Informationen zu Möglichkeiten, einen Teil der eigenen Studienzeit im Ausland zu verbringen, sind zu finden unter: https://www.theologie-studieren.de/themen/mitten_im_studium/ausland

2.1.3 Berichte weiterer Veranstaltungen der Landeskirche

Franziska Wilde berichtet vom digitalen Yogakurs, der für die Studierenden der Landeskirche im März angeboten wurde. An drei aufeinanderfolgenden Tagen hat die Theologin, Soziologin und Yogalehrerin Sarah Dochhan aus Bremen jeweils morgendliche Yogakurstunden angeboten. Dieses digitale Experiment wurde unter anderem vor dem Hintergrund der folgenden Fragen durchgeführt: Können Praktiken wie Yoga und Meditation innerem Druck entgegenwirken

und das eigene spirituelle Leben bereichern? Ist es möglich christliches Yoga durchzuführen? Dabei wurde auch eine Verbindung zu Texten der Mystik hergestellt. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde das ursprüngliche Platzkontingent durch weitere Termine noch erweitert, das Angebot ist also auf reges Interesse gestoßen.

2.2 Bericht aus dem Landeskirchenamt, Referat 33 und 38

Herr Günter und Herr Grimmsmann berichten aus ihren jeweiligen Referaten:

Zunächst stellt sich Herr Grimmsmann, der der Nachfolger Mathis Burfiens auf der Referentenstelle zur Gewinnung theologischen Nachwuchts ist. Da die Zahlen derjenigen, die Theologie studieren, aktuell viel zu niedrig ist, um die Pfarrstellen zu besetzen, die in nächster Zeit frei werden, sei die Nachwuchsgewinnung für die Zukunft der Landeskirche ein existentielles Thema. Die folgende Frage stehe dabei im Mittelpunkt: Wie machen wir Menschen neugierig auf das Studium und Pfarramt?

Herr Grimmsmann will dabei einerseits auf bewährte Formate wie die T-Days und den Jugendandachtspreis setzen und andererseits eigene Veranstaltungskonzepte erarbeiten. Die folgenden Veranstaltungen seien geplant: Zunächst werde das Format „Kloster auf Zeit“ für Studieninteressierte angeboten. Zudem sei für den September ein Longboard-Wochenende mit Pastor Christopher Schlicht aus Bremerhaven unter der Frage „Was brauche ich, um vorwärtszukommen?“ geplant. Für die Durchführung beider Formate sei er darauf angewiesen, dass aktuelle Studierende als Ansprechpartner*innen für die teilnehmenden Schüler*innen mitwirken. Er würde sich daher sehr darüber freuen, mit interessierten Studierenden in Kontakt zu kommen. Zudem wäre es gut, über die Studierenden Kontakte zu Jugendgruppen, Schulen usw. zu erhalten, um den Jugendandachtspreis bewerben zu können.

Herr Günter verweist bei seinem Bericht zur Studienbegleitung und -förderung zunächst auf die Angaben des letzten Newsletters, um daraufhin einige Dinge hervorzuheben bzw. zu ergänzen:

- Die bereits mehrere Male verschobene Tagung „Auf dem Weg ins Pfarramt!? Mein Glaube, mein Studium und ich“ wird vom 15.-17.09.2021 in Wennigsen bei Hannover stattfinden.
- Unter dem Titel „Friedensethik im Dialog“ findet im Frühjahr (ebenfalls nach mehrfacher Verschiebung) die ökumenische Studierendentagung in Italien (Assisi, Padua) statt, die in Kooperation mit dem Bistum Hildesheim und der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens organisiert wird. Weitere Informationen werden im kommenden Newsletter sowie anschließend auch auf der Homepage www.theologie-studieren.de zu finden sein.
- Es wird auf die Möglichkeit hingewiesen, Praktika zu absolvieren. Mit Blick auf dabei entstehende Kosten, wird darauf hingewiesen, dass es möglich ist bei der Landeskirche eine Kostenrückerstattung zu beantragen.

Eine neue Praktikumsstelle ist das Konfessionskundliche Institut in Bensheim. Dort ist es einerseits möglich, die Institution kennenzulernen, andererseits kann aber auch die eigenverantwortliche Arbeit an Projekten durchgeführt werden. Informationen dazu

finden sich unter www.theologie-studieren.de sowie unter www.konfessionskundliches-institut.com.

- Es wird auf das Programm zum Studieren am Ökumenischen Institut Bossey/Genf hingewiesen, zu dessen Finanzierung die EKD zudem Stipendien anbietet. Weitere Informationen zu diesem und weiteren Programmen zum Studieren im Ausland sind ebenfalls unter www.theologie-studieren.de zu finden.
- Zur Vorbereitung auf das Erste theologische Examen wird empfohlen, rechtzeitig den Examensinfotag zu besuchen. Zu Terminen und zur Durchführung kommender Veranstaltungen bietet die folgende Seite Informationen: www.eshg.de/Examensberatung/Examensinfotag.
- Des Weiteren besteht die Möglichkeit, sich zum Zuhören bei den mündlichen Examensprüfungen anzumelden, um einen Eindruck vom Ablauf und Format der Prüfungen zu erhalten (Kontakt: Pruefungsamt@lk-bs.de).
Herr Günter weist in diesem Zusammenhang auf das Amt und die Aufgaben der*des kirchlichen Prüfungsbeisitzenden hin. Diese Person achte im Verlauf der Prüfung darauf, dass die Prüfungsthemen und -fragen zu den Angaben auf dem Meldebogen zum bisherigen Studienverlauf etc. passen.
- Aktuelle Informationen und Hinweise aus dem Referat 33 finden sich im Newsletter „Theologie studieren“ vom 15.11.2019. Wer den letzten Newsletter nicht erhalten hat, wird darum gebeten, sich per Email bei Frau Lindenberg zu melden: dagmar.lindenberg@evlka.de. Des Weiteren wird empfohlen, den landeskirchlichen Newsletter zu abonnieren, in dem Neuigkeiten aus allen Bereichen der Landeskirche Hannovers präsentiert werden. Der entsprechende Link kann dem aktuellen Newsletter für Studierende entnommen werden.

2.3 Berichte aus den anwesenden Ortskonventen

2.3.1 Berlin

Antonia Eckhardt berichtet aus dem Ortskonvent Berlin:

„Im Ortskonvent Berlin geht das Leben im inzwischen dritten Onlinesemester relativ unverändert weiter. Am 12.04.2021 begann die Vorlesungszeit des Sommersemesters 2021, noch immer vollständig als Digitalsemester, am 17.07.2021 wird sie enden. Wie schon in den letzten Semestern zeichnet sich ab, dass gerade Sprachkurse ihr volles Potential nicht entfalten und weniger Stoff als gewöhnlich vermitteln können. Die Eigeninitiative der Studierenden bleibt weiterhin besonders gefragt. Die Bibliotheken sind weiterhin für die Bücherausleihe zugänglich. Für das kommende Wintersemester wird ein Hybridmodell angedacht und erhofft, gesicherte Informationen dazu gibt es jedoch noch nicht.

Das Lehrangebot ist größtenteils umfangreich, jedoch konzentrieren sich viele Veranstaltungen in diesem Semester auf den Dienstag und insbesondere den Donnerstag, was die Erstellung eines Stundenplans für viele Studierende erschwert hat.

Besonderes Interesse der Studierendenschaft liegt in diesem Semester auf der Übung „Sexualethik in evangelischer Perspektive – Stand der ev. Debatte und Impulse aus der Queer Theory“,

welches aufgrund hoher Teilnehmerzahlen inzwischen an zwei Terminen angeboten wird. Zu diesem Thema findet auch ein Kolloquium am 8.07.2021 statt.

Interreligiöse Perspektiven werden durch das Berliner Institut für Islamische Theologie in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Katholische Theologie und dem Institut für Kirche und Judentum gestärkt, welche in Zusammenarbeit beispielsweise das Seminar „Abrahamic Encounters Today: Dialogue, Polemic and Intertextuality between Islam, Christianity and Judaism“ anbieten. Diese interreligiösen Perspektiven zeigen sich auch im Herausgeberkreis der Berliner Theologischen Zeitschrift.

Momentan zieht in die Zweigbibliothek Theologie die Literatur des Zentralinstituts für Katholische Theologie ein, wodurch die Bibliothek unter anderem durch 12.000 Werke zu den Themen der katholischen Dogmatik und Ethik, christlichen Gesellschaftslehre und Pastoraltheologie aus der Privatbibliothek des früheren Mainzer Bischofs Karl Kardinal Lehmann erweitert wird.

Im Ortskonvent durften wir in diesem Semester erfreulicherweise Lydia Mau willkommen heißen! Damit besteht unser Konvent inzwischen aus fünf Mitgliedern. Beim digitalen Treffen des Ortskonventes zu Beginn dieses Semester wurde Antonia Eckhardt als Ortskonventssprecherin bestätigt. Wie schon in den vergangenen Semestern trifft sich der Ortskonvent in jedem Fall erneut zum Ende des Semesters hin, angedacht ist zudem ein Treffen in lockerer Runde in Verbindung mit digitalen Brett- und Kartenspielen, Skribbl oder ähnlichem.

Euch allen ein gutes und erfolgreiches Sommersemester!“

2.3.2 Göttingen

Elisabeth Behr, Annika Weise und Dominik Wolters berichten aus dem Ortskonvent Göttingen:

„Zurzeit befinden sich 156 Personen auf der E-Mailliste unseres Ortskonvents. Unser letztes Treffen fand digital über BigBlueButton statt. Herr Günter hat aus dem Landeskirchenamt berichtet. Annika Weise wurde neu- und Elisabeth Behr wiedergewählt. An dieser Stelle herzlichen Dank an Hannah Seidig für ihre engagierte Arbeit in den letzten Jahren! Diskutiert wurden u.a. eine finanzielle Förderung von Theologiestudierenden im Zweitstudium, die Besoldung im Vikariat (wegen der Unterschiede zwischen den Landeskirchen) sowie das Feedback im Zusammenhang des Gemeindepraktikums.

Das nächste Ortskonventstreffen findet digital am Montag, den 14. Juni 2021 um 18:30 Uhr statt.

Neues aus der Fakultät: Seit Beginn des Sommersemesters ist Herr Prof. Gemeinhardt der neue Dekan unserer Fakultät. Die langjährige Dekanatssekretärin Frau God wurde in den Ruhestand verabschiedet und ihre Nachfolgerin Frau Hauf begrüßt.

Das Semester findet wie die letzten beiden in digitaler Form statt. Dabei ist unser Eindruck, dass die meisten Veranstaltungen reibungslos laufen und besonders durch die vermehrt eingeschalteten Kameras eine gute Arbeitsatmosphäre entsteht.

Die Seminarbibliothek hat wieder erweiterte Öffnungszeiten und kann zum Arbeiten mit begrenzter Platzzahl genutzt werden.

Am 12.05.2021 fand eine digitale Fachschaftsvollversammlung statt zur semesterübergreifenden Vernetzung der Studierenden, um sich über Anliegen und möglichen Problemen

auszutauschen. Zudem laufen Bemühungen, die Prüfungen des Grundstudiums in Göttingen zu entlasten und die Vernetzung der Lehramts- und Mag.Theol.-Studierenden zu verstärken.

Die Fachhochschule für Interkulturelle Theologie Hermannsburg soll geschlossen werden, was auch Auswirkungen auf den Masterstudiengang Intercultural Theology (ICT) an der Theologischen Fakultät hat.

Zum Ende des Semesters wird Herr Prof. Tamcke in den Ruhestand gehen. Nachfolgevorträge fanden am 28./29.01.2021 statt. Offiziell steht die Nachfolge noch nicht fest.“

Franziska Wilde fügt zu diesem Bericht die Information hinzu, dass die Schließung der Hochschule Hermannsburg beschlossen wurde. Infolgedessen wird der Studiengang für Interkulturelle Theologie im Jahr 2025 auslaufen.

2.3.3 Greifswald

Marielis Adami berichtet aus dem Ortskonvent Greifswald:

„Meinen Bericht möchte ich mit einer erfreulichen Nachricht beginnen:

Wir konnten Annika Kasten als neues Konventsmitglied in Greifswald gewinnen! Damit erhöht sich die Anzahl der Mitglieder auf drei. Wir freuen uns sehr, Annika in Greifswald begrüßen zu dürfen!

Das Sommersemester 2021 ist in Greifswald rein digital gestartet. Angesichts der pandemischen Situation hat sich die Fakultätsleitung schon früh für diesen Schritt entschieden. Einbußen gab es dadurch in der Lehre keine. Der Theologischen Fakultät ist es enorm wichtig, dass mindestens ein Kernlehreprogramm aufrechterhalten werden kann.

Die Professor*innen haben in den Semesterferien neuartige Konzepte entwickelt, die die digitale Lehre auf ein neues Niveau heben. Es gibt beispielsweise ein Seminar, welches durch reine Gruppenarbeit bestehen kann. Drei Gruppen befinden sich dort im direkten Austausch mit dem Dozierenden. Eingeleitet wird das Seminar durch ein Impulsvideo unterschiedlichster Art, welches dann mit Gruppe 1 besprochen wird. Darauf folgt die Vorstellung eines Schlüsseltextes von Gruppe 2 mit anschließender Diskussion im Plenum. Die 3. Gruppe muss sich zusammen mit dem Dozierenden auf einem sogenannten „Heißen Stuhl“ bewähren und beantwortet themenbezogene Fragen aus dem Plenum. Das Seminar wird wöchentlich mit einer Kahoot-Einheit abgeschlossen, in welcher die Studierenden zeigen können, welches Wissen „hängen geblieben“ ist. Begleitet wird das Seminar von einem interaktiven Skript zum Ausfüllen am Computer oder Tablet, sowie einer digitalen Bibliothek.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Theologische Fakultät in Greifswald weiterhin mit einem sehr großen digitalen Angebot aufwartet und es im Lehrprogramm keine Einbußen gibt. Es werden auch alle gewünschten Prüfungen in jeder Prüfungsform (digital) stattfinden können. Die Fakultätsleitung – und auch alle weiteren Dozierenden – sind schnell und zuverlässig zu erreichen, sodass kein Studierender vor seinem Computer alleingelassen wird.

Zudem gibt es ein Angebot der Gleichstellungsbeauftragten, die sich wöchentlich in einem virtuellen Café mit den Studierenden trifft. Dort können Sorgen und Probleme ausgetauscht werden oder Impulse zur Studienorganisation gegeben werden.

Der Fachschaftsrat der Fakultät gestaltet regelmäßige digitale Abende unter dem Motto ‚Auf’n Schnack!‘. So soll die Dynamik unter den Studierenden gestärkt werden.

Des Weiteren wurden studentische Hilfskräfte im digitalen Bereich fortgebildet, sodass diese Moderationen übernehmen und digitale Prüfungen technisch begleiten können.

Auch von Seiten des Hochschulsportes werden viele kostenlose Angebote zur Verfügung gestellt. Es gibt digitale Sportkurse, welche speziell den Rücken und Kopf entspannen sollen, die durch das viele Sitzen vor dem Computer extremer beansprucht werden. Weiterhin gibt es ein online angebotenes Seminar zum Stress- und Zeitmanagement in Zeiten von Corona.

Selbstverständlich freuen sich alle auf ein Wiedersehen im ‚echten‘ Leben und nicht nur vor dem Bildschirm. Doch bis wir wieder Veranstaltungen in Präsenz haben und den Strand von Eldena unsicher machen, bleiben wir gerne im sehr gut betreuten digitalen Format.

Herzliche Grüße

Marielis Adami“

2.3.4 Halle

Stina Knobloch berichtet aus dem Ortskonvent Halle:

„Dieses Sommersemester hat (genauso wie das letzte Wintersemester geendet); online begonnen. Mittlerweile hat sich das Onlineformat gut eingependelt, auch wenn den Studierenden als auch den Lehrenden die Präsenzveranstaltungen fehlen. Während die Studierenden sich mit den Onlineprüfungen soweit eingefunden haben, gibt es dennoch aus dem letzten Semester insbesondere Sprachprüfungen, die in Präsenz stattfinden sollen, sodass sie in diesem Semester noch nachgeholt werden müssen. Auch wenn aktuell noch nicht genau feststeht, wann das Onlinese- mester wieder in ein Präsenzsemester gewechselt werden soll, gibt es erste Hoffnungen auf die Zeit nach Pfingsten.

Teilnahmebestätigungen basieren, was Vorlesung angeht auf Selbstauskunft, während bei den Online-Seminaren mit Teilnahmepflicht die Teilnehmer elektronisch erfasst sind, so dass in den Corona-Semestern keine Unterschriften eingeholt werden mussten. Studierende, die einen Fakultätswechsel ins Auge fassen, müssen dennoch den schwierigen Weg wählen, alle Unterschriften trotz Distanz einzusammeln.

In diesem Semester wurde ein neuer FSR sowie ein neuer Dekan und eine neue Prodekanin gewählt. Dekan Prof. Dr. Friedemann Stengel ist am Lehrstuhl für neuere Kirchengeschichte tätig und Prodekanin Prof. Dr. Annette Weissenrieder ist am Lehrstuhl für Neues Testament.

Was neben den Veranstaltungen in der Uni gerade den Studierenden fehlt, ist das „normale Studentenleben“. Sich mit KommilitonenInnen treffen, an Exkursionen teilnehmen, aber auch die Konviktfeste mussten im letzten Semester, genauso wie in diesem Semester bisher ausfallen. Der FSR hat Spieleabende und Beratungsgespräche online angeboten. Daher bleibt nur zu hoffen, dass möglicherweise noch der beliebte Theoball zum Ende des Semesters evt. *stattfinden darf; wenn auch unter strengeren Hygieneauflagen*. Der Semestereröffnungsgottesdienst hingegen durfte mit Anmeldung stattfinden.

Mit der Hoffnung auf eine entspanntere Zeit und ein wiederauflebendes Unileben, Ortskonvent Halle (Salle).“

2.3.5 Hannover (HsH, Fakultät V)

Titus Lensch berichtet aus Hannover:

„Momentan wird keine Präsenzlehre an der Hochschule durchgeführt, für das kommende Wintersemester laufen die Planungen noch, sodass dann möglicherweise wieder Präsenzformate durchgeführt werden können.“

2.3.6 Heidelberg

Aus dem Heidelberger Ortskonvent liegt kein Bericht vor.

2.3.7 Leipzig

Ella-Marie Beck berichtet aus dem Ortskonvent Leipzig:

„Hallo zusammen!

Insgesamt ist unser Ortskonvent derzeit recht inaktiv. Das liegt zum einen an der kleinen Größe (es ist durch die immer noch andauernde Online-Uni noch nicht gelungen Kontakt zu den neuen LKH-Studis herzustellen) und zum anderen daran, dass 2 von uns gerade schon im Examen stecken und dementsprechend der Bedarf an Austausch nicht so hoch ist. An unserer Fakultät geht zurzeit eine Petition herum, die bewirken will, dass im Sommer (also noch in diesem Semester) ein paar Seminarsitzungen live angeboten werden, z.B. draußen. Ansonsten gibt es keine News. Wir wollen uns als Konvent vielleicht auch im Sommer live treffen.

Liebe Grüße aus Leipzig,

Ella-Marie“

2.3.8 Marburg

Thomas Houba berichtet aus Marburg:

„In Marburg ist wie wahrscheinlich überall auch Online-Uni. Es gibt keinen aktiven Ortskonvent und dementsprechend auch keine Treffen. Wenn irgendwer das ändern will, sehr gerne. Aber auch wenn nicht: Ich trete in jedem Fall vom Ortskonvent-Sprecheramt zurück. Aber zurück zu Marburg: Das studentisch geführte Café bietet Online-Sit-Ins an. Das Programm des Studienhauses der EKKW und EKHN findet ebenfalls Online statt und ist für alle Studierende offen. Besonders die Sprachauffrischkurse sind hervorzuheben. Ein Riesenvorteil sind nach wie vor die regulären Öffnungszeiten der Bib und die Benutzbarkeit der Arbeitsplätze nach Anmeldung. Die Bibs haben sich hervorragend und schnell auf die Situation eingestellt, sodass arbeiten und ausleihen in der Bib mit keinerlei Einschränkungen verbunden war. Im Gegenteil: Das digitale Angebot wurde extrem erhöht, von deGruyter bis UTB ist sehr vieles nun online abrufbar. Weiterhin hervorzuheben ist die tolle Arbeit der Fachschaft Roter Faden und dass das Professorium auf die Wünsche der Fachschaft und auch einzelner Studierender eingeht.

Bei Fragen rund um Marburg stehe ich gerne zur Verfügung: thomas.hou@posteo.de“

2.3.9 Münster

Johanna Baumann berichtet aus dem Ortskonvent Münster:

„Die O-Woche lief online ab. Es hat sich ein Digitaler Tresen freitags um 17 Uhr etabliert. Herzliche Einladung auch zur Reihe der Theologinnen*-Biographien, die katholische und evangelische stud. Gleichstellungsbeauftragte gemeinsam organisiert haben (<https://www.uni-muenster.de/de/veranstaltungskalender/prod/ausgabe/termine.php?layout=toptermine-de-tail&id=31021&einrichtungsid=147>). Evangelische und katholische Theologinnen* sprechen über ihren wissenschaftlichen Werdegang, Hindernisse im Hochschulkontext und ihre Forschungsschwerpunkte.

Herzliche Einladung ebenfalls zu den Kritischen Tagen in München von Charlotte Jakobs (<https://kritischetagemuenchen.wordpress.com/>).

In unserer Fakultät sind nach wie vor ausreichend gekennzeichnete Arbeitsplätze vorhanden, die ohne Anmeldung benutzt werden können.

Prof. Dr. Christophe Nihan ist neuer AT-Prof.

Die ST/KG-Professur ist vakant; außerdem sollen Juniorprofessuren in Biblischer Archäologie und in Religionswissenschaften eingerichtet werden.

Katja bleibt bis zum nächsten OK-Treffen kommissarisch Vorsitzende. Sie ist seit WiSe 2020/21 in Wuppertal (Johanna ist nach wie vor in Münster und ebenfalls Vorsitzende).“

2.3.10 Neuendettelsau

Jan-Niklas Cramer berichtet aus Neuendettelsau:

„In Neuendettelsau haben wir einen neuen kleinen Ortskonvent gegründet: Wir sind 3 ½, d.h. einer von uns ist aus Oldenburg. Da die Belange der niedersächsischen Kirchen sich aber nicht selten überschneiden, erscheint uns das sinnvoll.“

2.3.11 Oslo

Solveig Reller berichtet aus Oslo:

Sie absolviere aktuell ein Auslandsjahr in Oslo. Seit Ostern werde dort wieder Präsenzlehre durchgeführt, wobei auch die Online-Veranstaltungen gut organisiert waren. Zugang zur Bibliothek sei ebenfalls möglich. Leider seien studentische Veranstaltungen bisher noch nicht möglich.

2.3.12 Tübingen

Fiona Klenke berichtet aus Tübingen:

Bisher bestehe in Tübingen kein Ortskonvent, auch wenn es einige Studierende aus der Hannoverschen Landeskirche gibt. Diese seien allerdings bisher noch nicht als Ortskonvent vernetzt. Die Coronapandemie habe in Tübingen an der Uni einen Digitalisierungsschub ausgelöst. Nun werde auch versucht, die Theologische Fakultät in das digitale Scheinsystem der Uni einzugliedern. Dieser Prozess dauere aber noch an.

2.3.13 Wuppertal

Katja Westerkamp berichtet aus Wuppertal:

„Da ich erst seit kurzem an der KiHo studiere, kann ich lediglich einen kleinen Überblick über die Studierbarkeit an der KiHo geben:

Offenbar seit diesem Semester hat Frau Professorin Janssen den Lehrstuhl für Neues Testament und Geschlechterforschung übernommen. Ebenso hat Frau Professorin Geiger den Lehrstuhl für Altes Testament übernommen. Die Griechisch- und Lateinkurse werden zur Zeit lediglich von einem Dozenten übernommen.

Inwieweit die KiHo Kurse aus anderen Fakultäten anrechnet, kann ich noch nicht sagen, allerdings scheint die Verwaltung der KiHo zurzeit überfordert.

Über die Anzahl der Studierenden aus Hannover weiß ich leider ebenso wenig Bescheid.

Liebe Grüße,

Katja Westerkamp“

2.4 Schriftliche Berichte aus den nicht anwesenden Ortskonventen

Aus den Ortskonventen Hamburg, Kiel, München und Rostock liegen keine schriftlichen Berichte vor.

Sollte es darüber hinaus Studienorte geben, an denen Theologiestudierende der Landeskirche Hannovers bereit sind, einen Ortskonvent zu gründen bzw. sich als Ansprechpartner*innen zur Verfügung zu stellen, wird darum gebeten, Kontakt zum SR aufzunehmen.

Die Adressliste mit den Namen und Emailadressen der Ortskonventssprechenden auf der Homepage des Landeskonzvents (<https://lkhannover.interseth.de/adressen/>) wird im Anschluss an die Herbsttagung aktualisiert.

Keine Ortskonvente bestehen nach derzeitigem Kenntnisstand in Bochum, Bonn, Erlangen, Frankfurt a.M., Jena, Krelingen, Mainz und Tübingen.

2.5 Berichte der Delegierten des Landeskonzvents

2.5.1 Ausbildungsbeirat (ABR)

Linda Pilz (Göttingen), Anna-Lena Krieg (Marburg), Johanna Baumann (Münster) berichten aus dem Ausbildungsbeirat:

„Der ABR fand am 26.02.2021 digital statt. Das Oberthema lautete *Ausbildung unter den Bedingungen von Corona*.

Wir wurden zunächst gefragt, was Corona mit den Studierenden macht. Im Anschluss haben wir von den Examensdurchgängen im letzten Jahr berichtet. Von besonderem Interesse war für uns, was die Prüflinge des aktuellen Durchgangs (Klausuren vom 15.-19.02.2021) vom Umgang mit den Herausforderungen seitens der Verantwortlichen des kirchlichen Examens berichteten. Dieses von uns eingeholte Feedback, das vor allem die Informationspolitik des Prüfungsamtes betraf, haben wir in den ABR hineingetragen.

Anhand des folgenden Auszugs aus dem Protokoll ist erkennbar, was im ABR wahrgenommen wurde:

3.4 Studierende.

- Soziale Kontakte, der Austausch mit den Kommiliton*innen, Nebenjobs sind entfallen, die Eigenarbeit für Prüfungen und Seminare ist gestiegen.
- Viele Studierende arbeiteten an ihrem Heimatort, doch gerade für Prüfungen sei der Studienort wichtig.
- Studierende mit Kindern sind noch größeren Belastungen ausgesetzt. Hagen Günter ist als Ansprechpartner präsent.
- Die Onlineangebote für die Lehre werden gut angenommen, auch wenn präsentische Angebote fehlen.
- In den Prüfungen hätte man sich ein vorausschauenderes Planen gewünscht. Vorbereitungen in Eigenarbeit sind gestiegen.
- Entstehende Unsicherheiten könnten durch eine bessere Kommunikationsstruktur vermieden werden.
- Die Corona-Hilfe zur Beschaffung von Literatur und die Beratungstätigkeit von Herrn Günter wurden dankbar aufgenommen.
- 1. Examen:
 - Der aktuelle Durchgang ist froh, dass die Klausuren so stattfinden konnten. Gehofft wird, dass es nun bei dem geplanten Ablauf bleibt. Im letzten Jahr wurden die mdl. Prüfungen so verschoben, dass ein Dauerlauf für die Kandidat*innen entstand. Auch die Durchführung von Nachprüfungen gestaltete sich schwierig. Es gab Hürden in der Literaturbeschaffung.
 - Aufgrund des veränderten Ablaufs im vergangenen Jahr war es möglich, die Noten der Klausuren vor den mündlichen Prüfungen zu erfahren. Dies ist auch in Zukunft wünschenswert.
 - Für die Zukunft wird eine kontinuierliche Informationspolitik für Examina gewünscht, die verschiedene Szenarien einschließt.
 - Das Vorziehen einer Klausur, wie es in anderen Landeskirchen möglich ist, wird von den Studierenden auch für unsere Landeskirche gewünscht.

Jan Hermelink aus Göttingen betonte, dass die Prüfenden die erschwerten Lern- und Prüfungsbedingungen vor Augen hätten. Er ermutigte, Studienkommissionen und Fachschaften für Rückmeldung zu nutzen. Anneke Dornbusch, Repetentin, wies auf offene (digitale) Sprechstunden der Repetent*innen hin.

Aus dem Bericht des Landeskirchenamts¹ und nun auch aus Newsletter zum SoSe 2021 geht erfreulicherweise hervor, dass unser Anliegen bzgl. der Umgestaltung des 1. Examens aufgenommen wurde:

¹ „Die Veränderungswünsche für die Examina werden zurzeit wahrgenommen. Es gibt einen Veränderungsbedarf. Auch die zeitliche Struktur werde diskutiert.

Im Hintergrund möglicher Veränderungen stehen grundsätzliche Fragen nach der Verhältnisbestimmung von 1. und 2. Examen. Was sind die Ausbildungsgüter und Ausbildungsinhalte, die den Bildungsweg zu einem Ziel führen und den Prüflingen und späterhin der Kirche dienen?“ (Auszug aus dem Protokoll)

REFORMPROZESS LÄUFT

Neuer Entwurf zur Ersten Theologischen Prüfung in Entwicklung

Die sogenannte „Gemischte Fachkommission I zur Reform des Theologiestudiums (Pfarramtsstudiengänge)“ ist seit dem vergangenen Jahr dabei, einen neuen Entwurf für die Erste Theologische Prüfung zu entwickeln. Insbesondere sollen andere Prüfungsformen und Optionen zum Vorziehen von Prüfungen ermöglicht werden. Außerdem wird angestrebt, nach Möglichkeit Leistungen aus dem Studium anrechnen zu lassen. Der Studierendenrat Evangelische Theologie (SETh) ist als Interessenvertretung der Studierenden mit Stimmrecht in der Fachkommission an den Entscheidungsprozessen beteiligt. Wenn Sie daran mitdenken und mitwirken wollen, nehmen Sie gerne Kontakt zum SETh auf und bleiben Sie am Ball!

Wir werden uns mit dem SETh vernetzen! Wofür sollen wir uns im Namen des DR einsetzen? Darüber könnten wir am Freitag diskutieren.

Der nächste ABR wird am 24.09. tagen.“

2.5.2 Koordinierungsausschuss (KOA)

Franziska Wilde berichtet aus dem Koordinierungsausschuss:

„Lieber Landeskongress,

von mir gibt es nicht viel zu berichten. Die Tagung „Auf dem Weg ins Pfarramt!? Mein Glaube, mein Studium und ich“, die ja schon mehrfach verschoben wurde, ist nun für den 15.-17. September 2021 in Wennigsen geplant und wir sind zuversichtlich, dass sie diesmal stattfinden kann. Meldet euch gerne noch bis zum 31. Mai 2021 an!

Weitere Informationen zur Tagung (und auch die Möglichkeit zur Anmeldung) findet ihr auf:

https://www.theologie-studieren.de/themen/mitten_im_studium/tagungen/Fruhjahrstagung-2021

Bei Fragen meldet euch gerne bei mir!

Liebe Grüße aus Göttingen

Franziska“

2.5.3 „Kanzel H“

Von Nele Cohrs liegt folgender Bericht schriftlich vor:

„Die Kanzel-H Liste, die nach den Klausuren im Februar (Meldetermin 01.11., in der Abkürzung WT 20) aktualisiert wurde, besteht wieder aus den ursprünglichen fünf Teilen (AT, NT, KG, PT, ST).

Diese Aktualisierung bedeutet, dass die Liste für Kirchengeschichte wieder als eine auf der Internetseite des Landeskongresses zu finden ist. Die abfotografierten Quellen, die sich in den Listen fanden, wurden zu einem großen Teil entfernt. Die Quellenangaben finden sich aber weiterhin unter der jeweiligen Aufgabenstellung, sodass für die Vorbereitung kein Nachteil entsteht.

Die Kommunikation mit dem Landeskirchenamt funktioniert einwandfrei.

Wie immer an dieser Stelle die Bitte: Habt ihr gute Erfahrungen mit der Wahl eurer mündlichen Examensthemen gemacht, dann überlegt euch bitte, ob ihr diese mit euren „Nachfolger*innen“ teilen möchtet. Falls ja, dann wäre es schön, wenn ihr mir eine Mail mit den Themen schicken würdet. Ich würde diese dann in die Liste, die ihr auf der Internetseite findet, miteinfügen. D.h., dort würde nur der Titel auftauchen, nicht die Literatur.

Solltet ihr Fragen und Anregungen zur oder Wünsche an die Kanzel-H Liste haben, meldet euch bitte!

2.5.4 Studierendenrat Ev. Theologie (SETh)

Anna Lena Schulz berichtet aus dem Studierendenrat Ev. Theologie:

„Die letzte Vollversammlung (VV) des Studierendenrates Evangelischer Theologie (SETh) fand vom 22.-24. Januar digital statt, die Planung übernahm die Fachschaft Heidelberg. Neben der Sitzung des SEThs wurden in Arbeitsgruppen über verschiedene Themen diskutiert. Hier ein Überblick über die behandelten Themen:

- Seit längerer Zeit setzt sich der SETh mit Strategien im Dialog mit evangelikalen Strömungen auseinander. Zu dieser Thematik gibt es noch keine Ergebnisse, bei der nächsten VV wird zu diesem Thema weitergearbeitet.
- Es wurde eine tabellarische nach Landeskirchen gegliederte Auflistung erstellt, die alternative Wege Pfarramt aufzeigt. Da viele Vertreter noch keine Informationen darüber eingeholt haben, wird diese auf der nächsten VV ergänzt und vorgestellt.
- Die Problematik, dass Latein als Studienzugangsvoraussetzung gilt, wurde diskutiert und ein Statement entwickelt, das ein weites Semester Regelstudienzeit für den universitären Spracherwerb von Latein fordert.
- Die Fachkommission I der EKD, (die sich mit Prüfungsmodalitäten im Studiengang Magister Theologiae auseinandersetzt), hat Überlegungen zu Änderungen des Examens angestellt, die von den Studierenden überdacht wurde, daraufhin wurde ein studentisches Votum für den weiteren Austausch gebildet.
- Da manche Fakultäten den Wechsel in höheren Fachsemestern erschweren bzw. nicht möglich machen, wurde ein Statement erstellt, das sich dafür einsetzt, den Wechsel zu erleichtern.

Weitere Informationen auf der Website des SEThs: www.interseth.de.“

2.5.5 Landessynode

Vinzent Wiedemann berichtet von der Landessynode:

„Liebe Kommiliton*innen,

die III. Tagung der 26. Landessynode fand vom 24. bis zum 27. November 2020 statt und liegt damit schon einige Zeit zurück – dafür steht die nächste Tagung (2. bis 4. Juni 2021) kurz bevor. Während die Tagung im Juli eine eintägige Hybrid-Veranstaltung war, wurde die letzte Tagung über mehrere Tage und komplett online durchgeführt. Ich werde ich euch in aller Kürze die aus meiner Sicht wichtigsten Ereignisse zusammenfassen und verweise für ausführlichere Informationen zu den einzelnen Themen auf die Homepage der Landeskirche.

- Für die digitale Durchführung mussten zunächst rechtliche Grundlagen beschlossen werden, die auch zukünftig digitale Synodentagungen ermöglichen. Allerdings sollen analoge Varianten nach Corona wieder zur Regel werden.
- Auf der Tagung wurde der Haushalt für die Jahre 2021 und 2022 beschlossen. Erwähnenswert sind Bewilligungen von Geldern, um Fluchtursachen in Afrika zu beseitigen und Geflüchtete zugleich angemessen zu unterstützen, sowie zur Förderung klimafairer Kinder- und Jugendfreizeiten.
Nicht neu ist die Herausforderung stetig sinkender Finanzmittel, der durch sukzessive Umstrukturierungen zu begegnen versucht wird.
- Es ist bereits seit einigen Jahren erklärtes Ziel, dass die Landeskirche klimaneutral wird. In Zukunft soll entschieden werden, „inwieweit ein landeskirchliches Klimaschutzgesetz einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen leisten kann oder ob die bisherige Strategie der Motivation, Förderung und Information zielführender ist“ (Zitat aus dem Bericht des Umwelt- und Bauausschusses).
- In allen sechs Sprengeln soll je ein Regionalzentrum für Kirchenmusik mit Schwerpunkt Pop entstehen, um die Vielfalt sowie das ehrenamtliche Engagement in der Kirchenmusik zu fördern. Die Möglichkeiten der Finanzierung werden geprüft. Die Verlängerung der Förderung der Kulturkirchenarbeit bis 2026 wurde beschlossen.
- Auf der Tagung wurde eine umfangreiche Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD vorgestellt, die sich mit Prädikant*innen und Lektor*innen beschäftigt. Die Ergebnisse der Studie sollen dabei helfen, diese wichtigen Ehrenämter, die vor allem durch den Rückgang an Pfarrpersonen an Bedeutung gewinnen, bestmöglich zu fördern.
- Die Corona-Pandemie führt die Notwendigkeit digitaler Kompetenzen in der Kirche besonders deutlich vor Augen, weshalb in Zukunft mehr Angebote zur entsprechenden Fortbildung geschaffen werden sollen.
- In diesem Jahr wird die finanzielle Förderung von acht sogenannten „Friedensorten“ in der Landeskirche enden. Im Anschluss an einen Bericht über die Arbeit in diesen Projekten wurde die Verstetigung der ihrer Förderung empfohlen, worüber nun beraten wird.
- Es wurde beschlossen, ein Konzept zu erarbeiten, um die Arbeit im Bereich „Kirche und Judentum“ zu vertiefen. Dabei wurde betont, dass sich die Landeskirche entschieden gegen Antisemitismus einsetzen muss und dass dies kein Randprojekt sein darf, sondern ein Anliegen aller kirchlichen Bereiche sein muss.
- Auf der Tagung wurden einige vakante Ausschusssitze besetzt sowie Ausschüsse durch weitere Personen aufgestockt. Außerdem wurden die Mitglieder der 13. EKD-Synode und VELKD-Generalsynode gewählt.

Falls ihr Fragen habt, meldet euch gerne jederzeit bei mir (vinz.w@gmx.de)! Liebe Grüße aus Göttingen,
Vinzent“

2.5.6 Hannoverscher Pfarrverein e.V.

Von Thomas Houba liegt folgender Bericht schriftlich vor:

„Zwei Vorstandssitzungen fanden seit dem letzten DR statt, an denen ich beide Male teilgenommen habe. Aus studentischer Perspektive ist meines Erachtens nur erwähnenswert, dass die Kirchenmusiker*innen auf eigenen Wunsch nun keinen Verkündigungsauftrag mehr haben, wodurch auch Nichtmittglieder der Kirche als Kirchenmusiker angestellt werden.

Ansonsten empfiehlt sich nach wie vor eine Mitgliedschaft, ist nämlich kostenlos für Studierende.

Bei Fragen zum Pfarrverein stehe ich gerne zur Verfügung: thomas.hou@posteo.de“

2.6 Bericht des Sprecher*innenRats (SR)

Lasse Joost berichtet im Namen des Sprecher*innenRats:

„Die ersten Wochen nach der letzten Sitzung des DelegiertenRats standen für uns im SR im Zeichen der Neukonstituierung, da wir seitdem zur Hälfte neu besetzt sind: Wir haben Franziska und Tobias, die jeweils langjährige Mitglieder des SR waren, aus ihren Ämtern verabschiedet. Als neue Sprecherin für besondere Aufgaben amtiert nun Anna Lena, während sich im SR neuerdings Vinzent um den Bereich Internet kümmert. Jakob und Lasse bleiben dem SR weiterhin erhalten. Ersterer ist nach wie vor Sprecher für Kommunikation und Letzterer ist nun mit den finanziellen Belangen des Landeskonvents betraut.

Nachdem wir uns zusammengefunden hatten, sind wir recht bald in die Planung der Frühjahrs-tagung eingestiegen. Wir hoffen sehr, dass diese – auch wenn wir uns erneut nur virtuell treffen können – für alle Teilnehmenden einen guten Austausch und spannende Anregungen bietet.

Da uns in der zurückliegenden SR-Arbeit mit Blick auf die Satzung des Landeskonvents einige Ungereimtheiten und Ungenauigkeiten aufgefallen sind, haben sich Jakob und Vinzent zudem damit beschäftigt, einen Satzungsänderungsvorschlag zu erarbeiten, den wir im SR eingehend besprochen haben. Im Verlauf dieser DR-Sitzung können wir uns nun über die Gründe und den Inhalt des Änderungsvorschlags austauschen, um am Ende im besten Fall eine neue Satzung beschließen zu können.“

3. Satzungsänderung

Vinzent erläutert zunächst Gründe und Ziele der Satzungsänderung:

„In den vergangenen Monaten haben Jakob und ich uns intensiv mit der Satzung des Landeskonvents beschäftigt. Das Ziel unserer Überarbeitung war es, die Satzung an die aktuelle Situation des Landeskonvents anzupassen. Diese Anpassungen lassen sich in vier Kategorien einteilen: Vereinfachung, Anpassung an gängige Praktiken, Aktualisierungen, Austausch von Begriffen.

1. Die aktuelle Satzung ist sehr umfangreich, vor allem was die Anzahl der Paragraphen angeht. Einiges erschien uns sehr kompliziert, außerdem erschien uns die Anordnung einiger Informationen umständlich. Die größte **Vereinfachung** besteht in der Anpassung des Wahlsystems. Es gibt nun nicht mehr einen Paragraphen pro Amt, sondern einen Paragraphen, der sämtliche Ämterwahlen des Landeskonvents (Ortskonvente bleiben eigens geregelt) regelt. Bei der Formulierung des Wahlsystems haben wir uns an der Satzung des SETH orientiert. Eine wesentliche Änderung ist, dass die Wahl jedes Amtes nun eine festgelegte VV gebunden ist (die erste oder die zweite im Jahr), wovon bei vorzeitigem Rücktritt natürlich abgesehen werden

kann. So kann gewährleistet werden, dass auf den VVs je ungefähr gleich viele Ämter besetzt werden. Für die Informationen über die Tätigkeitsfelder der einzelnen Ämter haben wir einen eigenen Paragraphen geschaffen, damit der Wahlparagraph wirklich nur Informationen zum Ablauf der Wahlen enthält.

2. Die **Anpassung an gängige Praktiken** bezieht sich vor allem auf den Paragraphen zum DelegiertenRat, den wir fortan gerne Vollversammlung nennen wollen (s.u.). Auf den vergangenen Tagungen (und auch heute) haben wir zu Beginn darüber abgestimmt, ob allen Anwesenden das Stimmrecht erteilt werden soll, wofür wir uns stets entschieden haben. Dies ist nötig, weil die aktuelle Satzung eine sehr detaillierte Aufteilung des Stimmrechts auf Ortskonvente und SR vorsieht. Da eine offizielle „Delegation“ seitens der Ortskonvente faktisch nicht geschieht und wir es seit geraumer Zeit so handhaben, dass jede anwesende Person als Delegierte*r fungiert, halten wir diese Anpassung für sehr sinnvoll. Über die Bedingungen der Beschlussfähigkeit werden wir nachher im Zuge der Änderungsanträge noch zu sprechen kommen.

Das zunächst auf Zeit eingeführte vierte SR-Amt hat sich als sehr hilfreich erwiesen und soll dauerhaft eingeführt werden. Außerdem soll die Wahl der SR-Ämter direkt an das entsprechende Aufgabenfeld gebunden sein.

3. Die Beschreibungen der Tätigkeitsfelder der einzelnen Ämter haben wir **aktualisiert**, da sich diese teilweise geändert haben.
4. Analog zur Anpassung an gängige Praktiken haben wir **Begriffe ausgetauscht**: Die wichtigste Änderung ist die Ersetzung von DelegiertenRat (DR) durch Vollversammlung (VV). Da – wie bereits erwähnt – schon seit geraumer Zeit keine „Delegierten“ im eigentlichen Sinne mehr entsandt werden, halten wir den Begriff Vollversammlung, den auch der SETH benutzt, für weniger kompliziert und zudem für einladender. Alle Mitglieder des Landeskonvents sollen sich eingeladen fühlen, es handelt sich nicht um die Zusammenkunft einiger gewählter oder besonders qualifizierter Vertreter*innen!

Eine weitere Änderung betrifft das vierte SR-Amt. Da wir die Bezeichnung „besondere Aufgaben“ für ungünstig halten und ohnehin schon länger darüber nachgedacht haben, wie wir dem Thema „Antidiskriminierung“ rund um unsere Veranstaltungen einen offiziellen Stellenwert zuschreiben können, halten wir die Zuordnung dieses Aufgabenbereichs zum vierten SR-Amt für sinnvoll.“

Im Anschluss an die Einführung wird die Vorlage für Satzungsänderung eingeblendet und Paragraph für Paragraph zur Diskussion gestellt:

1. Zu §1 Abs. 2 wird gefragt, weshalb dort nicht die Studierenden der HS Hannover sowie Promotionsstudierende angegeben sind: Die Studierenden der HS Hannover sind unter §3 Abs. 4 Nr. 2 genannt. Promotionsstudierende wiederum haben das Studium bereits beendet und fallen daher nicht unter die Mitglieder des Landeskonvents.
2. Zu §3 Abs. 5 wird nachgefragt, welchem Zweck die dort angegebene Definition der Beschlussfähigkeit dient: Dadurch soll das Zustandekommen von Beschlüssen durch die Dominanz größerer Ortskonvente vermieden werden, kleinere Konvente sollen also nicht unterrepräsentiert sein.

Es wird sich zudem darauf verständigt die Studierenden der Studienorte Hermannsburg und Krelingen von der Liste derjenigen zu streichen, die im Rahmen der Vollversammlungen Stimmrecht besitzen. Grund dafür ist, dass diese als Mitglieder des Landeskonzents ohnehin stimmberechtigt sind.

3. Eine weitere Rückfrage gibt es zu §4 Abs. 3 Nr. 4. Dort wird das vierte Sprecher*innen-Amt inhaltlich beschrieben. In der alten Satzung sei dieses noch als „SR besondere Aufgaben beschrieben“. Der Posten habe in erster Linie zur Vorbereitung und Organisation von Tagungen bestanden. Es bestehe die Frage, ob diese Aufgabe durch die inhaltliche Füllung des Amtes nicht erschwert werde: Da die Arbeit im SR ohnehin laufend verteilt wird und viele Aufgaben bestehen, die nicht eindeutig in einen der vier Ämterbereiche fallen, ist es gut vier Schultern zu haben, auf die die Aufgaben verteilt werden können. Die inhaltliche Beschreibung stehe der Organisation der Tagungen nicht entgegen, zumal der Bereich Antidiskriminierung insbesondere Einfluss auf die konkrete Planung und Organisation von Tagungen haben kann und sollte.

Mit Blick auf den Bereich Antidiskriminierung ergibt sich insbesondere die Frage nach einer Quotierung, die die Ausgewogenheit der Geschlechter bei der Besetzung von Ämtern gewährleistet.

Es wird über verschiedene Möglichkeiten der Quotierung mit dem folgenden Ergebnis abgestimmt:

Der SR muss mindestens zwei FLINTA*-Personen umfassen.	12
Der SR darf nicht aus vier Personen bestehen, die nicht dem FLINTA*-Spektrum zugehörig sind.	12
Enthaltung	2
Gegen eine Quotierung	3

Da es keine Einigkeit über die Form der Umsetzung dieser Idee gibt wird der Vorschlag gemacht, eine Arbeitsgemeinschaft Antidiskriminierung zu bilden, die sich insbesondere diesem Thema widmen solle. Über die Einsetzung der AG wird unter TOP 5 abgestimmt.

Abschließend wird über die Satzungsänderung abgestimmt. Zu beschließen ist der vorliegende Satzungsänderungsentwurf mit den oben besprochenen Änderungen.

Die Satzungsänderung wird bei 28 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und keiner Enthaltung beschlossen. Die neue Satzung tritt mit Beginn der kommenden Vollversammlung in Kraft.

4. Reformprozess zum 1. Theologischen Examen: #examenreformandum

Jakob Schiffer führt zunächst in die Thematik der Forderungen zur Änderung des Theologische Examens ein und erläutert den aktuellen Stand des Reformprozesses. Dabei sollen zwei Dinge zum Thema gemacht werden: 1. Wie haben wir als Studierende bis zum jetzigen Zeitpunkt am Reformprozess teilgehabt? Was sind unsere Wege zur Teilhabe an diesem Prozess? 2. Es soll ein Austausch darüber stattfinden, was wir uns von einer Debatte über das Examen erwarten und wie wir als Landeskonzent dazu stehen.

1. Bisheriger Reformprozess und dessen Struktur:

Der Reformprozess spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab: Auf der überregionalen Ebene. Dort bestimmt die EKD-Rahmenordnung die grundsätzlichen Bedingungen für Studiengänge der Theologie und die damit verbundenen Examensprüfungen. An diese Bedingungen haben sich die einzelnen Landeskirchen und Fakultäten (auf der „regionalen Ebene“) bei der Umsetzung von Studien- und Prüfungsordnungen zu halten. Ziel dieser Rahmenordnung ist die Sicherstellung der Gleichwertigkeit des Theologiestudiums an allen Standorten. Im Hintergrund steht an dieser Stelle seit 1999 auch der Bologna-Prozess, aus dem die Theologie mit einem Sonderweg hervorgegangen ist (Kein Bachelor-/Mastersystem).

Konkreter Ort des Reformprozesses ist an dieser Stelle die Gemischte Kommission, die aus Vertreter*innen der Landeskirchen und Fakultäten besteht. In diesem Gremium sind aber auch studentische Vertreter*innen beteiligt. In der der der Gemischten Kommission untergeordneten Fachkommission I wird die für uns relevante Frage behandelt, wie das Examen sinnvoll auf das Studium aufbauen kann.

Mit dieser Frage ist zudem die Ausbildungsreferent*innenkonferenz (ARK) beschäftigt, in der all diejenigen vertreten sind, die in den einzelnen Landeskirchen für den Bereich Studium und Ausbildung zuständig sind. Dies ist schließlich für uns Studierende die direkteste Adresse für Fragen zur Gestaltung der Prüfungsordnungen, weil die jeweiligen konkreten Prüfungsordnungen von den Landeskirchen beschlossen werden.

Im Anschluss an diese Einführung können Fragen an Herrn Günter und Herrn Grimmsmann gerichtet werden. Als Vorbemerkung gibt Herr Günter an, dass für diejenigen, die nicht im Format der 1. Theologischen Prüfung der Konföderation geprüft werden möchten, die Möglichkeit, das Fakultätsexamen zu absolvieren. Er legt den Studierenden zudem erneut ans Herz, bei einer mündlichen Examensprüfung zuzuhören, da dies möglicherweise das Unbehagen mit Blick auf die eigenen Prüfungen reduzieren kann. Außerdem habe das kirchliche Examen aus seiner Sicht auch Vorteile: Es gebe den kirchlichen Beisitz als Absicherung, dass die in den Prüfungen gestellten Fragen mit den Angaben zu den Prüfungsthemen auf dem Meldebogen übereinstimmen. Insgesamt sei die Zusammensetzung der Prüfenden aus einer Fachvertreter*in und einer weiteren (fachfremden) Person als Vorteil für die Prüflinge zu sehen, da auf diese Weise die Bewertung der Prüfung nicht ausschließlich aus Fachperspektive geschehe.

Im Anschluss an das Statement von Herrn Günter werden folgende Fragenkomplexe und Problemstellungen vorgebracht, auf die Herr Günter und Herr Grimmsmann reagieren:

1. Kann auch ein anderes als das Göttinger Fakultätsexamen anerkannt werden? In welche Richtung votiert die Landeskirche an diesem Punkt und woher können wir als Studierende das Vertrauen nehmen, dass uns mit unserem jeweiligen Abschluss im Nachhinein nicht doch einige Türen verschlossen bleiben? Warum wird mein Examen, dass ja auf die Rahmenordnung der EKD zurückgehen soll, ggf. von der Landeskirche nicht anerkannt? Antwort: Der Anerkennung anderer Fakultätsexamina stehe grundsätzlich nichts entgegen. Das entsprechende Fakultätsexamen müsse allerdings einer Gleichwertigkeitsprüfung standhalten. Die Gleichwertigkeit stelle eigentlich die EKD-Rahmenordnung sicher, von dieser weichen allerdings einige Studienorte in einer Weise ab, die

die Gleichwertigkeit der Prüfungen beeinträchtigt. Diese Abweichungen würden regelmäßig angemahnt, was aber nur teilweise Anpassungen nach sich ziehe. Die Abweichungen gingen auf bestehende Differenzen dazu, wie die konkrete Gestaltung eines „angemessenen Examens“ zu bestimmen sei, zurück. Dass diese Differenzen bestehen, liegt auch daran, dass viele verschiedene Gremien und Ebenen an den Entscheidungsprozessen zu den Prüfungsordnungen beteiligt sind. Zusammenfassend gesagt: Die Landeskirche sei nicht gänzlich frei, das Examen und die Anerkennung anderer Examina frei zu gestalten, da das übergeordnete Ziel sei, dass Examina deutschlandweit anrechenbar bleiben.

2. Die Petition #examenreformandum habe ja nicht das Ziel, das Examen abzuschaffen, sondern wolle darauf hinwirken, dass dieses eine attraktivere Gestaltung erhält. Ein konkreter Vorschlag sei es, die Möglichkeit einzuführen, die Examensprüfungen aufzusplitten. Wurde diese Zielrichtung von der Landeskirche und den anderen beteiligten Gremien und Ebenen wahrgenommen und wie sehen die entsprechenden Positionen dazu aus? Antwort: Die beteiligten Parteien seien sich einig, dass es Veränderungen geben müsse. Ein Ziel müsse es unter anderem sein, dass die Integrationsphasen ihren Sinn besser erfüllen, sodass die Kandidat*innen gut vorbereitet in ihre Prüfungsphasen einsteigen können. Dass diese Veränderungsprozesse so langwierig sind, liege daran, dass sich die beteiligten Gremien und Ebenen einig sein wollen, was allerdings im Detail kaum möglich sei.
3. Die Suche nach konkreten Antworten auf konkrete Fragen zu Examensvoraussetzungen und -prüfungen sei häufig frustrierend. Die Fragen und Unklarheiten seien häufig in mehreren Anläufen nicht zu klären. Zudem seien Angst und Unbehagen vor den Prüfungen durch Gespräche mit Vertreter*innen der Landeskirche kaum abzuschwächen, da das Examen dadurch nicht weniger schwierig und das Studium, auf das dieses aufbaue nicht weniger intensiv werde. Reaktion: Die Beratungs- und Unterstützungsangebote der Landeskirche seien vor dem Hintergrund dieser Äußerungen sichtlich überarbeitungsbedürftig, da diese ihr Ziel offenbar verfehlen.

Abschließend schildert Jakob Schiffer aus seiner Sicht als Prozessbeteiligter die Langwierigkeit des Reformprozesses folgendermaßen: Der Reformprozess sei nicht darauf ausgelegt, zu einem schnellen Ende zu kommen, da es kein Ende gebe. Es gebe auch nach bestimmten Änderungen stets weiteren Änderungsbedarf. Zudem verlange die komplizierte Gremienstruktur die ausgedehnte Zeitspanne. Er sehe zwei Seiten: Einerseits mache es Mut, dass offenbar alle Beteiligten in den Gremien daran interessiert seien, Änderungen am Examen vorzunehmen. Andererseits sei es schockierend, zu sehen, wie langsam der Prozess voranschreitet. An diesem Punkt sei es die Aufgabe der Studierenden, ihren Belangen Nachdruck zu verleihen. Dazu habe die angesprochene Petition einen guten Beitrag geleistet.

Herr Günter versucht, den Studierenden Mut zu machen, indem er daran erinnert, dass manche Dinge überraschend schnell zu ändern seien. Beispielsweise seien die Anregungen der Studierenden zur Freischussregelung vor dem Hintergrund der Coronapandemie schnell und unbürokratisch umgesetzt worden. Das zeige, wie wertvoll es sei, wenn Studierende und Landeskirche im Gespräch bleiben.

Herr Grimmsmann und Herr Günter verabschieden sich.

Anschließend wird resümiert, dass es überraschend sei, dass offenbar auf allen Seiten ein gewisser Druck bestehe, Dinge am Examen zu verändern, dass aber dennoch wenig Fortschritte gemacht würden. Zudem sei in der Diskussions- und Fragerunde deutlich geworden, dass auf Seiten der Studierenden viele Emotionen vorhanden sind, die ggf. auch in Form von Nachdruck weiterhelfen können, dem Reformprozess Zielrichtung zu geben.

5. Sonstiges

5.1 Einsetzung der AG Antidiskriminierung

Vinzent Wiedemann beantragt daraufhin eine solche AG wie folgt:

„Ich beantrage gemäß § 3 Abs. 6 der noch aktuellen Satzung die Einsetzung einer ‚Arbeitsgruppe Antidiskriminierung‘ sowie die Wahl von Mitgliedern dieser Arbeitsgruppe gemäß § 14. Aufgabe der AG soll es sein, über die Möglichkeiten zu sprechen, wie durch Satzungsformulierungen jeder Form von Diskriminierung im Rahmen des Landeskonzvents vorgebeugt sowie insbesondere die Ausgewogenheit der Geschlechter bei der Besetzung von Ämtern gewährleistet werden kann. Entsprechende Vorschläge sollen von der AG auf der nächsten VV vorgestellt werden. Auch über die Satzung hinaus kann die AG Ideen entwickeln, wie das Anliegen Antidiskriminierung in die Arbeit des Landeskonzvents integriert werden kann. Ich schlage vor, die Ein- und Besetzung der AG en bloc abzustimmen.“

Zur Besetzung der AG werden die folgenden Personen vorgeschlagen:

Fiona Klenke, Anna-Lena Krieg, Jakob Schiffer, Katja Westerkamp, Vinzent Wiedemann.

Die AG wird mit den vorgeschlagenen Personen als Mitglieder mit 28 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung eingesetzt.

5.2 Büchergeld

Fabrina Rauch fragt, weshalb das Büchergeld mittlerweile in Form eines Gutscheins der Marktkirchenbuchhandlung angeboten wird. Sie sehe dabei einerseits die ökologische Problematik, dass die Bücher allerdingsten Personen versendet werden müssen, die nicht die Möglichkeit haben, den Gutschein direkt in Hannover einzulösen. Es wird erwidert, dass die vorherige Lösung über Bücherchecks und deren Versendung per Einschreiben teuer war und dass die Sendungen nicht selten in die Leere liefen oder Personen erreicht hat, die gar nicht mehr Theologiestudierende waren.

Es wird der Vorschlag gemacht, das Geld zu überweisen. Daraufhin wird das Bedenken geäußert, dass dies steuerliche Nachteile habe, sobald sich eine Person durch eigene Einkünfte finanziert.

Eine abschließende Lösung kann nicht gefunden werden. Das Thema soll allerdings im Nachgang der Sitzung noch einmal mit Herrn Günter besprochen werden.

5.3 Offensis.de

Thomas Houba kündigt an, dass ab dem 31.05.2021 die Nachfolgersite von theologiestudierende.de online geht. Die neue Seite ist unter www.offensis.de zu finden. Angebote, die auf der

Seite zu finden sind, sind beispielsweise Vorstellungen der verschiedenen studentischen Interessenvertretungen auf landeskirchlicher bzw. universitärer Ebene, Materialsammlungen zu Hausarbeiten und einiges mehr.

5.4 Themen für die kommende Tagung des Landeskonvents

Es wird darum gebeten, inhaltliche Themenvorschläge für die kommende Tagung des Landeskonvents, die im November stattfinden wird, an den SR zu senden. Anschließend wird es die Möglichkeit geben, über ein Online-Tool über die Themenvorschläge abzustimmen.